



Wenn die überaus lebhaft und stimmungswaltige Orientalenkatze vehement von ihrer älteren Besitzerin Action und Beschäftigung fordert, diese jedoch in einer Katze einen ruhigen Fußwärmer sucht, prallen Welten aufeinander. Frustration bei Mensch und Tier und Verhaltensauffälligkeiten bei der Katze sind die logische Konsequenz. Kein Katzenpsychologe der Welt kann helfen, wenn die Charaktere nicht zueinander passen. Darum sind vor dem Einzug des neuen vierbeinigen Mitbewohners einige Überlegungen anzustellen.

Doch welche Katze soll es sein? Die Feld-Wald-Wiesenkatz, auch bekannt als Europäisch-Kurzhaar oder eine von ca. 100 Rassearten? Laut Tierärztlicher Vereinigung für Tierschutz ist die Europäisch Kurzhaar in unseren Haushalten am häufigsten vertreten. Unter den Rassekatzen fällt europaweit die Wahl meist auf Maincoon- oder Norwegische Waldkatzen-Kitten. Nicht nur Aussehen und Niedlichkeitsaspekte sollten bei der Auswahl eine Rolle spielen. Die Katzenexpertin Gabriele Metz fasst zusammen, worauf der neue Dosenöffner achten sollte: „Drei grundlegende Fragen müssen geklärt werden. Freigang ja/nein; wie viel Zeit für Fellpflege kann ich investieren, und welches Energie- bzw. Lautstärkelevel wünsche ich von meinem neuen Mitbewohner?“ Schon bei der Frage nach dem Freigang werden viele Fehler gemacht. „Nicht jede Katze benötigt Freigang um glücklich zu sein“, weiß die Expertin. Ganz im Gegenteil formuliert sie: „Raus muss keiner, wenn die Inhouse-Umgebung entsprechend vielseitig gestaltet ist.“ Katzen jedoch, die Freigang gewohnt sind, sollte man nicht einsperren, da dies häufig zu Verhaltensauffälligkeiten führen kann. Wenn der neue Mitbewohner in die Natur hinaus darf, sollte darauf geachtet werden, dass dies relativ sicher möglich ist. Dies bedeutet, es ist keine Schnellstraße in der Nähe, kein

Ein Stubentiger zieht ein.

Welche Rasse passt zu mir?

VON MIRKAM KUHL



Jagdgebiet, keine weiteren unkalkulierbaren Gefahren. Auch sollte relativ sicher sein, dass der Freigang für die Lebensdauer der Katze beibehalten werden kann, und nicht absehbar ein Umzug in eine Stadtwohnung ohne Territorium für die Mäusejagd droht.

Der zweite, sehr wesentliche und für Katzen häufig zur Belastung führende Aspekt ist die Felllänge. Viele Zuchtkatzenrassen sind auf menschliche Unterstützung bei der Fellpflege zwingend angewiesen! Wird eine Perserkatze nicht täglich intensiv gekämmt, verknotet und verfilzt ihr Fell und helfen kann nur noch das Scheren unter Vollnarkose beim Tierarzt. Dieser Verantwortung muss sich der zukünftige Laienfriseur bewusst sein, will er ein verantwortungs- und liebevoller Katzenhalter werden. Perserkatzen sind in der Fellpflege am anspruchsvollsten, regelmäßig kämmen und bürsten, wenn auch nicht täglich, sollte man jedoch alle Langhaar- und teilweise Halbblanghaarrassen. Baden hingegen ist für Katzen weder empfehlenswert, noch notwendig. Einzige Ausnahme sind medizinische Bäder, z.B. bei Hautkrankheiten, jedoch nur nach tierärztlicher Indikation. Bei der Wahl des neuen Schmusetigers ist also eine Frage diejenige nach der verfügbaren Zeit und Lust für Fellpflege.

Der Charakter ist das dritte entscheidende Merkmal. „Rassekatzen haben den Vorteil, dass sie stärker auf bestimmte Wesensmerkmale gezüchtet werden“, erläutert Gabriele Metz. Sie sind damit berechenbarer als ihre nicht blaublütigen Artgenossen, wie eine Umfrage unter Katzenhaltern der britischen Organisation Feline Advisory Bureau (FAB) bestätigt. Katzen ohne Stammbaum sind demnach jagdfreudiger, eigenständiger und unberechenbarer, jedoch auch weniger sensibel und nervenstärker als Zuchtkatzen. Nicht vergessen darf man jedoch: Katzen sind Individuen. Aber auch die Mischlingskatzen lassen sich mit ein wenig Geduld und Katzensachverstand einschät-



zen. Tierheimmitarbeiter, Züchter und Vorbesitzer intensiv über die Persönlichkeit des neuen Mitbewohners auszufragen, kann viel zur künftigen häuslichen Harmonie beitragen.

Grundsätzlich gibt es Katzen für jeden „Geschmack“. Von Lethargisch-ruhig (z.B. Perser) über normal-aktiv (z.B. Maine Coon, BKH) bis laut und aktiv (z.B. Orientalen). Wichtig ist, dass dem zukünftigen Katzenbesitzer im Vorfeld klar ist, was seine Katze von ihm erwartet und nicht umgekehrt. Sie können einer Siamkatze nicht beibringen still zu sein. Ein Orientale, der allein in einer reizarmen Wohnung sitzt, deren berufstätiger Single-Besitzer nur zum Schlafen kurz zuhause ist, verkümmert seelisch, wird unglücklich und zeigt mittelfristig wahrscheinlich Verhaltensauffälligkeiten. Ist der Halter voraussichtlich wenig zuhause, sollten mindestens zwei Katzen einziehen, damit diese sich während seiner Abwesenheit miteinander beschäftigen können. Auch sollten es dann keine Katzen sein, die viel Aufmerksamkeit fordern, wie eben die Orientalen. Keine Katze ist gern permanent viel alleine, auch nicht mit einem Artgenossen. „Katzen sind generell keine Einzeltiere“, weiß die Expertin Gabriele Metz. Jedoch muss man auch die eigenen Kapazitäten im Auge halten. 6 Katzen in einem 30 Quadratmeter Einraum-Apartment ist sicherlich suboptimal. Katzen sind keine Rudeltiere, deswegen sollte die Gruppengröße nicht zu groß sein. 3-4 Tiere seien aus ihrer Erfahrung das Maximum für Privathaushalte, meint die Fachbuchautorin. Nicht vergessen darf

man neben dem ausreichenden Platzangebot auch die Ressource Mensch. Jeder Katze muss täglich Zeit gewidmet werden. Die TVT spricht von sechs Stunden menschlichem Kontakt täglich – mindestens. Überlegen Sie selbst, was Sie bieten können!

Die Lebenserwartung einer Katze beträgt ca. 15-22 Jahre. Entscheidet man sich für eine Partnerschaft, sollte diese lebenslange Fürsorge gewährleisten. Neben den wunderschönen Kuschelstunden und der Bereicherung des Lebensalltages hat diese Partnerschaft auch Schattenseiten, derer man sich bewusst sein sollte:

- Kosten (Futter, Streu, Tierarzt, Gesundheitsvorsorge, Ausstattung, Catsitter)
- Krankheit und Verlust
- Eingeschränkter Alltag durch regelmäßige Beschäftigung
- Hygienische Aspekte durch Haaren
- Ggf. Probleme und Verhaltensauffälligkeiten
- Mangelnde Flexibilität



Ausführliche Informationen zu den einzelnen Katzenrassen finden sich bei den angegebenen Adressen und in Fachliteratur. Entscheidet man sich für eine Rassekatze, sollte die Wahl auf einen seriösen Züchter fallen (Kauf nur mit Kaufvertrag). Erste Anlaufstelle sind die Katzenverbände, jedoch übernehmen diese keine Garantie für ihre Mitglieder. Sich selbst einen Eindruck von den Zuchttieren und



Für ein harmonisches Zusammenleben muss die Chemie stimmen.

den hygienischen Zuständen zu verschaffen, ist unabdingbar. Aus Mitgefühl ein Tier aus schlechter Haltung zu kaufen, hilft den Tieren nicht, sondern fördert unseriöse, und für die Katzen möglicherweise qualvolle Zustände. Besteht der Verdacht auf nicht artgerechte, unseriöse Umstände, hilft den Tieren nachhaltig lediglich der Anruf beim zuständigen Veterinäramt. ■



WEBTIPPS

- Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (TVT): www.tierschutz-tvt.de
Fachinformationen rund um artgerechte Tierhaltung
- Verbände:
www.fifeweb.org (Federation Internationale Feline)
www.wcf-online.de (World Cat Federation)

BUCHTIPPS

- Gabriele Metz, **Katzen-Rassen**, Kosmos-Verlag
- Nina Ernst, **Willkommen Katze**, Verlag Müller Rüschiikon
- Nina Ernst, **Zufriedene Stubentiger**, Verlag Müller Rüschiikon
- Karin Schneider, **232 x Katze**, Verlag Ulmer
- Pierre Rousselet – Blanc, **Alles über Katzen**, Verlag Ulmer
- Fraser Lewry / Tom Ryan, **SUCH! MICH! AUS!**, Verlag Hoffmann und Campe
- Hannelore Grimm, Isabella Lauer, **Katzen richtig halten und verstehen**, Verlag Kosmos
- Denise Seidl, **Mit Katzen leben**, Verlag Kosmos
- Sylvia Born, **Traumkatzen**, Verlag Müller Rüschiikon

